

Gesangverein österr. Eisenbahnbeamten in Wien

(Wien, III., Lothringerstraße 20, Konzerthaus)

Gegründet 1879

Mitglied des Deutschen Sängerbundes — Mitglied des Ostmärkischen Sängerbundes



Wahlspruch: Frei die Bahn,
Frei das Lied!

Konzert

(Satzungsmäßige Unternehmung — 832. öffentliche Aufführung)

Donnerstag, den 16. Jänner 1930, 19³⁰ Uhr

Großer Konzerthausaal

Leitung:

Ehren-Chormeister Professor Carl Führich

Chormeister Karl Pilz

Mitwirkend:

Burgschauspieler Alfred Bohner, das Zimblet-Trio (Professor Josef Zimblet, Geige, Lucian Horwik, Violoncello, Käthe Koller, Klavier), Mitglied der Staatsoper Richard Somet, Vereinsmitglied, und Konzertsänger Friedrich Doppler, Vereinsmitglied.

Klavierbegleitung der Chöre: Hoforganist Louis Dité
und Ing. Gottfried Schottner, Vereinsmitglied.

Klavier Bösendorfer

„Im Raketenexpress zum Mond“

(Faschingsfest, Donnerstag, den 20. Februar 1930, in den Sophienälen)

Feier des 50jährigen Vereinsbestandes

2. bis 6. Mai 1930

in den Konzerthausälen

Preis der Vortragsordnung
einschließl. Steuer 40 Groschen

Vortragsordnung und Liederworte

Leitung: Chorleiter Karl Bilß.

Altdeutsches Tanzlied.

Männerchor von Julius Kofoschka. — Aufführung.

Zuchheia! Zuchheia!

Den Spielmann herbei!
Mit Pfeifen und Geigen
Zum lustigen Reigen.
Dazu woll'n wir singen
Im fröhlichen Schwingen
Beim Hoppoldei, heiahei!

Oh, Irngart, du Schönste!

Wie frisch ist dein Kranz!
Wem wirst du ihn geben?
„Dem, der mich kann heben
Und drehen und schwingen,
Wenn Pfeifen erklingen
Zum Hoppoldei, heiahei!“

Oh, Spielmann, oh, Spielmann!

Was spielst du uns auf?
Du spielst Melodeien
Zum hinkenden Reien.
Den woll'n wir nicht springen,
Wir stampfen und singen
Zum Hoppoldei, heiahei!

Hermann Hofmann.

Julius Kofoschka, am 23. Februar 1850 in Prag geboren, wurde am Prager Konservatorium als Cellist ausgebildet, wo er auch gemeinsam mit Alfred Grünfeld bei Jul. Theod. Höger Klavierunterricht genoss. Er wirkte als Cellist in Prag unter Friedrich Smetanas Leitung, wobei Anton Dvorak Brauthe spielte, ebenso unter Richard Wagners persönlicher Leitung. Er lebt seit 1874 in Wien als Inhaber und Leiter einer Klavierschule, seit 1900 als Musikprofessor an der Theresianischen Akademie, komponierte Klavierstücke, Violinstücke, Orchesterwerke, eine Oper, Chorwerke und gab eine Klavierschule heraus.

Die Ronde.

Männerchor mit Klavierbegleitung von Emil Pechinig. — Dem Vereine gewidmet. — Aufführung.

Häuser schauen so windschief darein,
Die Sterne, die blinzeln vergnügt.
Doch stille, sonst werden die Störer gerügt,
Nur stille, laßt Karten und Wein!
Die Ronde, schon hält sie die Runde,
Denn spät ist die Stunde.
Rings alles im Schläse.
Zipfelmühhaube,
Der Wirt in die Laube
Tritt, ängstlich vor Strafe:
„Die Ronde, ihr Herren,
Muß allsogleich sperren,
Sonst faßt sie die Zecher.“
Noch rasch einen Becher,
Schnell, schnell!

Doch sänftigt der Gläser läutend Gebräus,
Geschwinde, nur leise und still,
Die Ronde kein Lärmen mehr will!
Wir gehen fein sitzsam nach Haus'.
Dort sind sie! Schnell dämpft das Gelächter!
Schon nahen die Wächter
Mit Hell'pard' und Spiezen.
Die Ronde will kommen,
Drum Abschied genommen,
Sonst wird sie's verdrießen.
Im Lichte der Fackeln
Die Straßen toll wackeln.
Nun macht aber Beine!
Du Schenkin, süßfeine,
'nen Ruß noch, du Blonde!
Die Ronde!
Flint, flint!

Schon bieget gar grimmig sie um das Eck.
Verflucht, das Schlüßelloch ich nicht entdeck!
Doch endlich gefunden,
Der Schreck!
Und alles verschwunden,
Verwunschen, ist weg.

Die Pfundschuh plumpen heran im Takt
Durch Straßen, hallend und leer,
Die Schwerter klirren, blitzt Speiß und Gewehr,
Von klobigen Fäusten gepackt.
Versperren! Versperren!

„Wir räumen die Straße
Nach Sitte und Maße,
Die Wacht wir besorgen
In Kremphut und Feder,
Soldat ist nicht jeder!
Uns bleibt nichts verborgen,
Student, noch Philister,
Noch Bürger, Magister.
Wenn's manchem auch paßt nicht,
Die Ronde, sie spaßt nicht.
Lauf! Lauf!

Vor Diebstahl, Mord, vor Not, Gewalt
Bewahrt sein Städtlein so der Rat,
Rumplum, schlägt das Kalbfell,
Und birst auch die Nacht!“
Der Gleichschritt im Gäßchen verhallt,
's ist Zwölfe, 's ist Zwölfe.

Noch löschen paar Lichter,
Verschlafne Gesichter
Zieh'n steinerne Fragen
Und nickten beschauend.
Behäbig miauend
Spazieren zwei Ragen.
Das Städtchen ruht schlummernd,
Verwinkelt und schummernd.
Da glätet's zum Schmunzeln
Die grämlichen Runzeln
Selbst guckend zum Monde.
Die Ronde, die Ronde!

Rumplum, jetzt wieder ums Rathhaus marschirt sie herum.
Es brummelt und pumpert ihr dumpfes Gebrumm.
Nun leiser, nun schwächer, nun stumm.
Es glitzern die Dächer im Schlummer,
Rumplum!

Hans Nüchtern.

Emil Pechinig, am 19. Dezember 1877 in Klagenfurt geboren, studierte in Wien am alten Konservatorium bei Prof. Robert Fuchs Kompositionslehre und bei Alexander Zemlinsky Musiktheorie, lebt als Musikschriftsteller und Musikreferent ausländischer Zeitungen in Wien.

Vortrag des „Zimbler-Trios“: Eduard Schütt: „Walzermärchen.“

Schnitter Tod.

Für Männerchor bearbeitet von **Karl Bilz**. Erstaufführung im Vereine.

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
Hat O'walt vom höchsten Gott.
Heut' weht er das Messer,
Es schneid't schon viel besser,
Bald wird er dreinschneiden,
Wir müssen's nur leiden.
Hüt' dich, schön' Blümelein!

Was heut' noch grün und frisch dasteht,
Wird morgen weggemäht:
Die edel Marzissel,
Die englische Schlüssel,
Die schön' Hyazinth,
Die türksisch Bind.
Hüt' dich, schön' Blümelein!

Truz Tod! Komm' her! Ich fürcht' dich nit!
Truz! Komm' und tu' ein'n Schnitt!
Wenn er mich verlezet,
So werd' ich versezet,
Ich will es erwarten,
In himmlische Garten.
Hüt' dich, schön' Blümelein!

Volkslied aus dem 17. Jahrhundert.

Karl Bilz, Chormeister des Vereines, am 7. April 1902 in Wien geboren, studierte an der Wiener Musikhochschule Klavier und Musiktheorie bei Prof. Ferdinand Rebak, Kompositionslehre bei Prof. Franz Schmidt und absolvierte die Kapellmeisterschule bei Prof. Robert Heger.

Gott in der Natur.

Frauenchor mit Klavierbegleitung von **Franz Schubert**, für Männerchor mit Klavierbegleitung bearbeitet von **Karl Bilz**.

Groß ist der Herr! Die Himmel ohne Zahl sind
Säle seiner Burg, sein Wagen Sturm und donnerndes
Gewölk und Blitze sein Gespinn.

Groß ist der Herr!
Die Morgenröht' ist nur ein Widerschein
Von seines Kleides Saum,
Und gegen seinen Glanz ist Dämmerung
Der Sonne flammend Licht.
Er sieht mit gnäd'gem Blick
Zur Erd' herab,
Sie grünet, blüht und lacht.
Er schilt, es fährt Feuer vom Himmel auf,
Und Meer und Himmel beb't.

Lobt den Gewaltigen, den großen Herrn,
Ihr Lichter seiner Burg,
Ihr Sonnenheere, flammt zu seinem Ruhm,
Ihr Erden singt sein Lob!

Steim.

Diesen Chor hatte Schubert für 4 Frauenstimmen mit Klavierbegleitung auf Wunsch der Gesangslehrerin Anna Fröhlich im Jahre 1822 (Entstehungsjahr der großen As-Dur-Messe) komponiert. Bei der für Männerchor vorliegenden Bearbeitung wurde nicht nur die Originaltonart, sondern auch die Klavierbegleitung beibehalten.

===== P a u s e =====

Burgschauspieler Alfred Rohner: Melodramen und Rezitationen.

Am Klavier: **Albert Weich**.

Zum Gedenken an unser Ehrenmitglied Dr. Ottokar Kernstock.

Dr. h. c. Ottokar Kernstock, geboren am 25. Juli 1848 zu Marburg a. d. Drau (jetzt Maribor, Jugoslawien), gestorben 5. November 1928 auf der Festenburg (Osttirol), Chorherr des Stiftes Vorau, als Pfarrvikar von 1889 bis zu seinem Tod auf der Festenburg, wo ihm vom Verein eine Gedenktafel errichtet wurde. — Kaum ein anderer Dichter ist den Sängern so nahegestanden. In tiefster hat er Wert und Wesen der Pflege des deutschen Liedes erfasst. Seine Lieder werden sein Andenken erhalten, solange deutsche Weisen erklingen.

Leitung: Ehrenchormeister Professor **Carl Führich**.

Gott mit dir, mein Österreich!

Weise von **Josef Haydn**, für vierstimmigen Männerchor gesetzt von **Carl Führich**.

Sei gesegnet ohne Ende
Heimaterde wunderhold!
Freundlich schmücken dein Gelände
Lannengrün und Ahrengold.
Deutsche Arbeit, ernst und ehrlich,
Deutsche Liebe, zart und weich —
Waterland, wie bist du herrlich,
Gott mit dir, mein Österreich!

Keine Willkür, keine Knechte!
Offne Bahn für jede Kraft!
Gleiche Pflichten, gleiche Rechte!
Frei die Kunst und Wissenschaft!
Starken Mutes, festen Blickes,
Trotzend jedem Schicksalsstreich,
Steig' empor den Pfad des Glückes,
Gott mit dir, mein Österreich!

Ottokar Kernstock.

Von der gegenwärtigen Bundesregierung wurde diese Weise mit Kernstocks Liedworten als offizielle „österreichische Bundeshymne“ erklärt.

Wächterlied.

Männerchor mit Bariton solo und Klavierbegleitung von **Louis Vitzé**. — Solo: Konzertsänger **Friedrich Doppler**, Vereinsmitglied. Am Klavier der Komponist. — Erstaufführung im Vereine.

Der Nachtwind streicht durch die Bastei'n,
Das Röhricht rauscht im Weiher,
Verstohlen lugt der Mondenschein
Durch dunkle Wolkenschleier.
Ich schreit' und spä'h' um Wall und Turm,
Mag's dunkeln und mag's rauschen,
Bin ja gewohnt in Nacht und Sturm
Zu lauern und zu lauschen.
Wohl ist's um eine Burg bestellt,
Wo deutsche Treue Schildwach' hält.

Ihr, die ihr drunt' im Bann' der Stadt
Ruht unter grauen Dächern,
Im Brunkfaal, in der Kemenat,
In dumpfen Mauerlöchern,
Ihr edlen Herr'n, ihr stolzen Frau'n,
Ihr armen Arbeitsmüden!
Der Wächter wacht, ihm dürft ihr trau'n,
Schlast süß und träumt in Frieden!
Am besten schläft sich's in der Welt,
Wo deutsche Treue Schildwach' hält.

Dort ragt ein spitzes Giebelhaus,
Dort ruht im Erkerstübchen
Von tausend wilden Küffen aus
Mein blaugeäugtes Liebchen.
Ihr Herzlein ist ein fester Platz
Und steht in treuen Händen,
Kein Feind soll mir den teuern Schatz
Erschleichen und entwenden.
Umsonst lockt List, Verrat und Geld,
Wo deutsche Treue Schildwach' hält.

Und käm' Herr Satan selbst daher
Mit Hörnern, Schweif und Hufen,
Ich fällte trotzig meinen Speer
Und täte „Wer da?“ rufen!
Und weißt du die Parole nicht,
Passiert, bei meinem Eide,
Der ganzen Hölle Nachtgezücht
Nicht dieses Lorgebäude.
Der Teufel selber räumt das Feld,
Wo deutsche Treue Schildwach' hält!

Ottokar Kernstock.

Louis Ditté, am 26. März 1891 in Wien geboren, war Schüler von Graedener und Dittich. Ist seit 1917 Organist der ehemaligen Hofmusik-
kapelle, komponierte 4 Messen, 2 Streichquartette, 1 Streichquintett, 1 Cellosonate, 1 Klavier- und zahlreiche Lieder (Kernstocklieder), sowie
Männerchöre („Totengräberhochzeit“, „Wächterlied“, „Ständchen“).

Das Losungswort.

Männerchor von **Andr. Weissenböck** (Vereinsmitglied). — Dem Vereine gewidmet.

Deutsch sein und zusammenhalten!
Wie sich durch des Feuers Kraft
Ring an Ring zur Kette gliedert,
Sei durch heiße Not verbrüderet
Österreichs deutsche Jungmannschaft.

Deutsch sein und zusammenhalten
Und wenn noch so grimmig laut
Wider uns die Feinde toben,
Fest den Blick gewandt nach oben
Und dem Losungswort vertraut.

Deutsch sein und zusammenhalten
Alles andere wird Gott walten.
Ottokar Kernstock.

Andreas Weissenböck, Regierungsrat,
Dr. phil., am 26. November 1880 in Sankt
Lorenzen am Wechsel (Steiermark) geboren,
Chorherr des Stiftes Klosterneuburg, Pro-
fessor der Akademie für Musik und darstellende
Kunst in Wien.

Vagantenlied.

Männerchor mit Klavierbegleitung von **Emil Hochreiter**. — Erstaufführung im Vereine.

Vale universitas,
Bursa und Taberne!
Blumen dringen durch das Gras,
Und uns lockt die Ferne.
Zwar saßt unser Hab und Gut
Leicht ein winzig Lächlein,
Doch was schad's? Was not uns tut,
Schafft das Zaubersprüchlein:
* Sumus de vagantium
Ordine laudando.
Petimus viaticum
Porro properando.

Seh'n wir im Vorübergeh'n
Eine Maid im Gärtlein
Zwischen Gilg und Rosen steh'n,
Klopfen wir ans Pförtlein.
Neigt sie sich verschämt uns zu,
Fragend, was wir gehren,
Einen Kuß, Blauäuglein, du!
Einen Kuß in Ehren.
* Sumus de vagantium
Ordine laudando.
Petimus viaticum
Porro properando.

Und wenn ab das Glück sich kehrt,
Unsere Wangen blassen,
Der die jungen Raben nährt,
Tut uns nicht verlassen.
Steht sein Bild am Straßenrand
Traut im Tannenreife,
Grüßen wir mit Mund und Hand
Und dann steh'n wir leise:
* Sumus de vagantium
Ordine laudando.
Petimus viaticum
Porro properando. Ottokar Kernstock.

* Deutsch: Munter fahr'n wir durch die Welt — Nach Vagantenweise — Bitten schön um Zehrungsgeld — Für die Weiterreise.

Elsula.

Männerchor mit Tenorsolo und Klavierbegl. von **Emil Hochreiter**.
Solo: Mitglied der Staatsoper **Richard Zomet**, Vereinsmitglied.

Weckt morgens der wirbelnde Lerchenschlag
Das schlummernde Waldgestieder,
Dann loben und grüßen den wandernden Tag
Viel tausendstimmige Lieder.
Ganz leise beginn ich vorm Fensterlein
Ein Ständchen, der Liebsten zum Preise,
Da fallen mit Jauchzen die Vögel ein,
Und mächtig erschwingt sich die Weise:
Ave carissima! salve dulcissima, amabilissima Elsula!
Und sitz ich in froher Gefellen Rund
Des Nachts vorm Tor der Taberne,
Die murmelnden Wellen des Stromes drunt,
Und droben die schweigenden Sterne,
Da funkelt auf meinem Stammpokal,
Gehamnt in die gläsernen Wände
Und hell übergoldet vom Mondenstrahl
Die minniglich süße Legende:
Ave carissima! salve dulcissima, amabilissima Elsula!
O alma mater! Die Zeit ist da,
Bald muß ich dich lassen für immer,
Dich aber, du alma filia, vergeß ich mein Lebtag nimmer.
Und schimmern die Haare mir silberweiß
Und welken die Wangen der Süßen,
Erinnerungsfroh wird der zitternde Greis
Die zitternde Dreifin grüßen:
Ave carissima! salve dulcissima, amabilissima Elsula!

Ottokar Kernstock.

Emil Hochreiter, am 27. Dezember 1871 in Debreczin geboren, stu-
dierte Jus und Musik (bei Josef Böhm) in Wien, wo er die Staats-
prüfung für Musik ablegte. Er war von 1892 bis 1898 Musikdirektor
in Raasdorf, betrat 1899 die Laufbahn eines politischen Beamten,
wurde 1920 Landesregierungsrat und wirkt seit 1923 wieder als
Musikdirektor in Raasdorf, komponierte 1 Oper, 1 Oratorium, 5 Messen,
Kammermusikwerke, Chöre, Lieder u. v. a.

St. Michel.

Männerchor von **Carl Lafite**.

Sankt Michel, der vor Gottes Thron
Hält mit den Engeln Wache,
Du bist der Deutschen Schutzpatron,
Entscheide unsere Sache.
Zu um dein Schwert,
Zäum auf dein Ross
Und zeuch voran dem Heere,
Es gilt die deutsche Ehre!
Sankt Michel, salva nos.

Du zwangst den stolzen Satanas
In Ketten einst und Banden,
Mach auch der Feinde Wut und Haß,
Du starker Held, zuschanden.
Uns schreckt kein Speer
Und kein Geschos,
Nur vor den bösen Jagen,
Die falsche Treue tragen,
Sankt Michel, salva nos.

Du führst die Seelen himmelan,
Die zum Allvater wallen;
O sei auch unser Reif'gespann,
Wenn wir am Blachfeld fallen!
Eins, Herre, bitten wir dich bloß:
Führ' uns nicht eh' von himen,
Eh' wir den Sieg gewinnen!
Sankt Michel, salva nos.

Ottokar Kernstock.

Carl Lafite, Professor, am 31. Oktober 1872 in Wien geboren, wirkt als
Lehrer am Neuen Wiener Konservatorium und als Musikchriftsteller,
komponierte Opern, Singspiele, zahlreiche Lieder und Männerchöre.